Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 30

Illustration: Weltwirtschafts-Konferenz
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

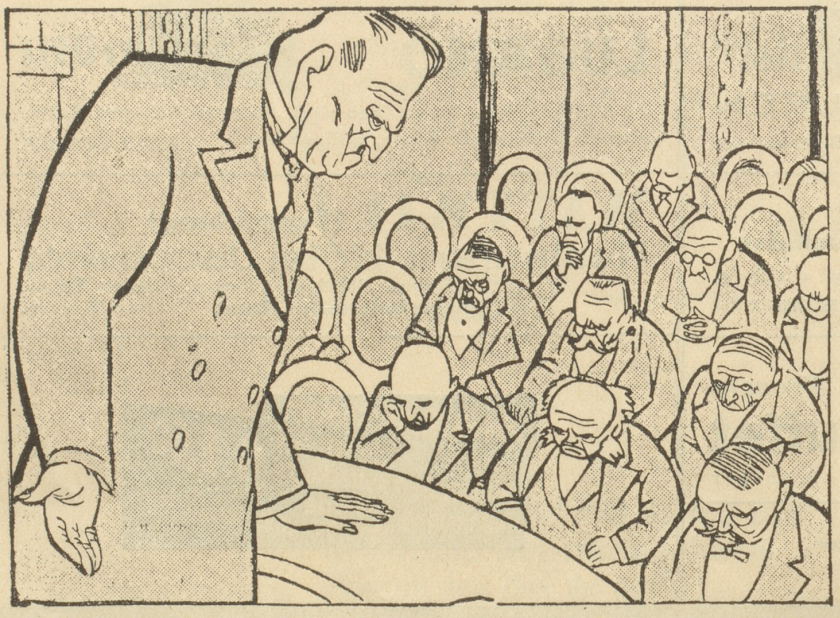
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Politische Glossen

Hitler: „Warum liegt der dort nicht auch auf dem Bauch?"
Ordonnanz: „'s wird halt ein Oesterreicher sein, o Osaf!"
(Je suis partout)



Weltwirtschafts-Konferenz

„Meine Herren! Wir haben alles getan, was wir uns schuldig waren — aber wir sind noch alles schuldig was wir getan . . . ."
(Krokodil)

Schiller als Kampfgenosse Hitlers

Aus einer Buchankündigung im III. Reich:

Schiller musste wie Horst Wessel einen frühen Tod sterben, weil er den Juden und Freimaurern ein Dorn im Auge war. Um so heller leuchtet uns sein Ruhm als Dichter und Freiheitskämpfer.

Verlag Deutsche Kultur-Wacht.

Die grossen Konversationslexika gaben bis jetzt immer an, Schiller sei mit 45½ Jahren dem Brustleiden erlegen, das ihn seit seinem dreissigsten Jahr schon gequält und durch furchtbare Fieberanfälle geschwächt hatte. Aber da hammer's, Ata

Ein Sprung ins **Büffet**
Ein gutes Plättli im **Bern**
S. Scheidegger

Aus Welt und Presse

Italienische Stimme über deutschen Faschismus

Aus «Gerarchia», dem politisch-theoretischen Zentral-Organ des italienischen Faschismus. April, 33.

Hier soll Verwandtschaft und Uebereinstimmung mit dem Faschismus zu finden sein? Weniger als je! Einige unter den Propagandisten dieser neuen deutschen Politik haben in Diskussionen und Vorträgen auf die italienische Revolution vom Oktober 1922 hingewiesen und haben geglaubt, in der faschistischen Staatsordnung etwas Verwandtes zu entdecken. Nichts ist irriger als das! Die faschistische Revolution unterscheidet sich von der deutschen vor allem dadurch, dass sie nicht von einem starren Dogma ausging und sich nicht auf Grund exakter theoretischer Planung vollzog, sondern dass sie in opfervoller täglicher Kleinarbeit aus dem aufrichtigen, leidenschaftlichen Eifer der besten Teile des Volkes geboren wurde. Die nationalistischen Strömungen brachten uns ihren Beitrag an Tradition und Entschlusskraft, die futuristischen brachten uns Ströme frischer Luft; alle aber verschmolzen sich zu etwas Neuem und Niedagewesenem. Das faschistische Regime erweist der Tradition alle Ehre, wie die umfassenden Ausgrabungen zur Freilegung des antiken kaiserlichen Roms beweisen, aber gleichzeitig wird mit demselben Eifer an allermodernsten Bauwerken gearbeitet; Vergangenheit und Zukunft begegnen sich im Rhythmus unserer Zeit. Mussolini hat niemals Sehnsucht nach vergangenen Jahrhunderten verspürt. «Es gibt kein Zurück», hat er proklamiert: «Auf allen Wegen der Zukunft entgegen!»

Die Theorie des Dritten Reiches hält also der Kritik schwerlich stand. Sie ist viel mehr eine schöne Utopie als eine Theorie. Es mag vortrefflich sein, sich an den Begriffen Treue und Ehre und an einem übersteigerten Nationalismus zu begeistern, aber auf der anderen Seite kann daraus schwerer Schaden entstehen. Hier handelt es sich nicht um Revolution, sondern um Involution, wenn nicht gar um Reaktion. Dieser Uebernationalismus verbunden mit dem Mythus des nordischen Blutes muss unabwendbar auf einen Rom-feindlichen Weg führen. Das Dritte Reich bedeutet germanische Weltherrschaft. Wo bleibt da die lateinische Rasse? Und wo bleibt Rom?

Gutes Geschäft

Das Volkswirtschaftsdepartement hat die Importeure von jugoslavischem Mais verpflichtet, für ein Kontingent von 20,000 Tonnen, einen kleinen Ueberpreis zu zahlen. Grund: Jugoslavien verpflichtet sich unter dieser Bedingung, von der Schweiz für 150,000 Franken Zuchtstiere zu kaufen. — Eine feine Sache! Wir schlagen vor, auch von andern Ländern Waren zu einem kleinen Ueberpreis zu beziehen, unter der Bedingung, dass sich die Bezüger verpflichten, für die Preisdifferenz bei uns Waren zu kaufen. So werden wir nicht nur unser Geld